

anzunehmen ist, die gebräuchlichen der KRAEPELIN'schen Schule, so denke ich mit Schauder an den geistigen Zustand, in welchen ich nach solcher Marter gerathen würde. Wären es aber auch andersartige Untersuchungen gewesen, so hätten die Associationsversuche — jeder von etwa 15 Minuten Dauer — hingereicht, durch ihre Monotonie eine Einengung des seelischen Gesichtsfeldes zu erzeugen, die sicherlich der Erschöpfung ein ganz eigenes Gepräge geben mußte.

STORCH (Breslau).

F. W. COLEGROVE. **The Time required for Recognition.** (Psychol. Labor. of Clark Univ.) *Americ. Journ. of Psychology* 10 (2), 286—292. 1899.

Die Experimente wurden in der Weise durchgeführt, daß 68 Bilder einer Monatsschrift in einen Chronometer eingeschaltet und durch einen herabfallenden Vorhang den Blicken des Beobachters ausgesetzt wurden. Mit fünf Bildern wurden die Versuchspersonen vorher bekannt gemacht. Ein Chronoskop zeigt die Zeit der Aussetzung an, während der Beobachter mit der rechten beziehungsweise linken Hand angiebt, ob er das Bild zuvor gesehen oder nicht gesehen hat. Die Erkennung gewöhnlicher Zeitschriften-Illustrationen nahm im Durchschnitt  $\frac{1}{6}$  Secunde und weniger in Anspruch. Ob das Urtheil, daß die Versuchsperson ein Bild kennt, schneller erfolgt, als das Urtheil, daß es das Bild nicht kennt, hängt davon ab, ob sie ein bekanntes oder unbekanntes Bild erwartet. Zur Feststellung dieser That-  
sache wurden dem Beobachter vorher richtige und falsche Angaben gemacht. Besondere Ausnahmen in der Leichtigkeit der Erkennung scheinen bei solchen Bildern stattzufinden, die durch ihren Gegenstand das Interesse des Beobachters erregen, also die Aufmerksamkeit in höherem Grade in Anspruch nehmen.

WALLASCHEK (Wien).

L. M. SALOMONS. **The Alleged Proof of Parallelism from the Conservation of Energy.** *Philosoph. Rev.* 8 (2), 146—165. 1899.

Das Gesetz von der Erhaltung der Energie besagt nur, daß keine Energie vernichtet wird, nicht unter welchen Bedingungen sie eine Transformation erleidet. Es schließt demnach die Möglichkeit nicht aus, daß Bewußtseinsprocesse solche Bedingungen abgeben könnten. Die entgegengesetzte Meinung verwechselt jenes Gesetz einmal mit einer speciellen Causalitätstheorie, nach welcher jeder causale Proceß als ein Uebergang von Energie von dem verursachenden Körper zu einem anderen zu denken sei, sodann mit der mechanischen Weltanschauung. Jene Causalitätstheorie ist aber nach der Ansicht des Verf.'s nicht in Einklang mit dem Verfahren der Wissenschaft, welche oft ein außer dem Energieumtausch Stehendes als Ursache bezeichnet; und jene mechanische Weltanschauung ist eine nur für ein beschränktes Gebiet erwiesene, auf die chemischen und physiologischen That-  
sachen aber noch in keiner Weise anwendbare Hypothese. Die parallelistische Theorie paßt ausgezeichnet zu den Ergebnissen der Hirnphysiologie; sie empfiehlt sich als Arbeitshypothese; aber sie darf nicht als a priori sicher der Untersuchung zu Grunde gelegt werden.

HEYMANS (Groningen).